

# Heal my Eyes...

...'cause I've never seen the World around Me...

Von abgemeldet

## Kapitel 9: Only Human

„Jemand tut was?“, fragte Konan mit hochgezogenen Augenbrauen ihren Leader Pain, der direkt vor ihr stand, ihr aber den Rücken zugewendet hatte. Ehrlich gesagt wunderte sie sich, dass er überhaupt noch mit ihr sprach – oder besser gesagt wieder sprach. Seit der kleinen Aktion, die sie mit Itachi für Sakura abgezogen hatte, hatte sie den starken Verdacht gehabt, dass Pain sie entweder raus schmeißen, umbringen oder nie wieder mit ihr reden würde. Alle drei Sachen waren vergessen, als er sie vor einer Minute in sein Büro gebeten hatte.

Vom Leader kam die gleiche Aussage von eben zurück, auch wenn er es sichtlich nicht gerne wider holte. „Jemand fragt in Ame-Gakure Leute aus, ob man Itachi Uchiha irgendwo in der Nähe gesehen hat.“

„Warum erzählst du mir das?“

„Ich will deine Meinung dazu hören.“

„Es gibt also jemanden, der nach Itachi sucht. Schön, irgendwelche weiteren Informationen?“

„Alle Leute, die die Person gefragt hat, haben natürlich alle nicht gewusst, wo er war. Die Frage ist eher, warum gerade jemand in meiner Stadt nach Itachi sucht.“

„Itachi hat sich, so weit ich weiß, in den letzten paar Monaten nicht mal in der Nähe deiner Stadt aufgehalten. Vielleicht ist es nur ein Gerücht gewesen.“

„Das ändert nichts an der Tatsache, dass jemand ihm und somit auch uns auf der Spur ist. Hast du jemanden im Verdacht?“

Konan zuckte mit den Schultern. „Das müsstest du Itachi schon selbst fragen.“

„Ich habe ihn vor einer Stunde mit Kisame auf eine Mission geschickt und er wird wahrscheinlich erst übermorgen, wenn nicht sogar noch später wiederkommen. Er soll mit Kisame mehr über das herausfinden, was ihr beide in der Schriftrolle von Deidara gelesen habt.“

Stirnrunzelnd dachte Konan daran zurück, wie sie auf einmal die Problemlösung von Sakura und Itachi in den Händen gehalten hatte. Sie hatte keinen Plan gehabt, ob das jetzt Schicksal gewesen oder nur ein äußerst glücklicher Zufall für Sakura gewesen war. Tatsache war, dass nächsten Monat eine Hornhauttransplantation in Kiri-Gakure stattfinden sollte. Itachi hatte die geeignete Blutgruppe und kam somit als ein Kandidat für die Transplantation in Frage. Kisame und er mussten jetzt nur noch schaffen mehr Informationen zu bekommen und – falls die Sache schon genauer geplant worden ist – die Durchführer der Operation zu erpressen. Sollte alles glatt gehen, konnte Sakura die Operation leiten und Itachi sein Augenlicht wieder geben,

was natürlich ein unheimlicher Gewinn für Akatsuki wäre.

Kleines Problem an der Sache war: Sakura lag seit drei Tagen in Itachis Zimmer und rührte sich nicht von der Stelle. Irgendwie hatte Itachi es geschafft, dass nur Kisame, er und sie wussten, dass Sakura sich kein bisschen vom Fleck bewegte. Die anderen interessierte es nicht oder sie waren einfach zu blöd um es zu bemerken. Konan achtete darauf, dass das auch so blieb. Was zum zweiten Problem führte: Wenn Pain sie jetzt weg schickte, war Sakura ohne jeglichen Schutz.

Genau als sie das dachte, drehte Pain sich zu ihr um. „Geh nach Ame und regle das. Besorge mir mehr Informationen über diese Person, auch wenn sie die Stadt bereits verlassen hat. Ich will sie schnellstmöglich haben. Verstanden?“

Bei Akatsuki herrschte eine goldene Regel, die so ziemlich ganz oben auf der Liste stand: Widerspruch niemals dem Leader!

Und Konan hatte bei seinem Tonfall, der so oder so schon missbilligend war, nicht die geringste Lust sich mit ihm anzulegen, auch wenn sie beide sehr viel miteinander durchgemacht hatten. Daher senkte sie nur leicht den Kopf und nickte. „Ich werde sofort gehen.“

„Tu das. Sei so schnell wieder da, wie es möglich ist.“

Täuschte sie sich oder meinte sie da einen kleinen Minihauch von Besorgnis in seiner Stimme zu hören? Da sie es allerdings nicht wagte aufzusehen, konnte sie sich nicht vergewissern, dass Pain so etwas für sie übrig hatte, also ging sie aus dem Raum und steuerte Itachis Zimmer an. Einen kleinen Sicherheitsblick konnte sie sich ja noch gönnen, Pain würde sie sicher nicht dafür meucheln.

Als sie die Tür aufmachte, waren allerdings die Sorgen, dass jemand Sakura regungslos im Zimmer entdecken würde, unbegründet, denn sie saß auf Itachis Bett und blickte auf, als Konan in den Raum trat.

„Hey.“, murmelte sie leise.

„Hey.“, sagte Konan zurück.

Schweigend betrachteten sich beide Frauen und hingen ihren eigenen Gedanken nach. Was Sakura dachte, wusste Konan nicht, aber ihr stand eindeutig ins Gesicht geschrieben, dass sie sich nicht wohl fühlte. Konan war klar, dass Sakura irgendetwas hatte, was wirklich nichts Zimperliches war, aber sie war klug genug es nicht anzusprechen. Daher sprach sie sie im normalen Ton an.

„Ich muss für eine Weile auf Mission und werde wahrscheinlich erst in zwei Tagen zurück sein. Du musst solange auf dich alleine aufpassen.“

Sakura hob den Kopf. „Wo sind ...“

„Itachi und Kisame sind auf Mission und werden auch erst in ein paar Tagen zurück sein. Wie gesagt, du musst solange alleine klar kommen.“

Sakuras Blick wurde scharf. „Ich bin keine Zwölfjährige. Ich werde schon ein paar Tage ohne dich oder den großen Herrn Uchiha zurecht kommen.“

„Ich sage dir nur damit, dass du weder in Hidans, Kakuzus oder Deidas Nähe kommen solltest, außer wenn es zwingend nötig ist. Okay?“

Konan hatte nicht verhindern können, dass ihre Stimme bei den letzten Worten ein wenig gebieterischer klang als sonst. Was sollte man auch bei diesem Mädchen machen? Sie war stur, krank und gleichzeitig so geladen wie ein Stromzaun. Die musste vielleicht Eltern haben, von irgendjemand musste sie die Gene ja haben.

Letztendlich nickte Sakura ergeben und senkte den Blick. „Geht in Ordnung, Madam.“

Konan grinste und wandte sich um. Kurz bevor sie das Zimmer verließ fiel ihre allerdings noch was ein. „Ich weiß nicht, ob du es höre willst oder ob du dich schon mal damit beschäftigt hast, aber deine Freunde haben nach dir wie verrückt gesucht.“

Sofort war ihr Blick panisch auf sie gerichtet, Konan sprach weiter. „Du kannst sicher verstehen, dass sie irgendwann die Suche aufgegeben haben. Der Jinchuriki des Kyuubi ist der einzige, der immer noch wie verrückt die Wälder nach dir durchkämmt.“ In ihren grünen Augen sammelten sich langsam Tränen und sie richtete stur den Blick auf die Wand. „Dieser Idiot. Er weiß ganz genau, dass Akatsuki für ihn gefährlich ist.“ „Wir sind nicht darauf aus ihn zu bekommen. Noch nicht.“, sagte Konan und machte die Tür auf. „Wir werden ihm also nichts tun, außer er kommt unserer Spur zu nahe. Dann müssen wir Maßnahmen ergreifen.“

„Warum sagst du mir das alles?“, flüsterte Sakura.

Konan zuckte mit den Schulter. „Vielleicht deswegen, weil du dich irgendwann nicht wundern solltest, wenn einer von uns von ihm berichtet oder irgendetwas dergleichen kommt.“

Damit verließ sie das Zimmer und ließ Sakura zurück. Kaum war sie aus dem HQ raus, teilte sie sich in Blätter auf und verschwand zwischen den Bäumen, jetzt voll auf ihre Mission konzentriert. Es machte jemand Ärger in Ame? Das war auch ihre Stadt und sie würde raus finden, wer es war.

### Ungefähr zwei Tage später:

„Freust du dich eigentlich auch mal?“, fragte Kisame Itachi, der neben ihm durch die Bäume sprang.

Sehr gesprächig war sein Partner ja nie gewesen, aber man konnte ihn ja wenigstens mal dazu bringen den Mund aufzumachen. Mit der Kleinen schien er ja vergleichsweise gerne zu reden.

Itachi wandte ihm nicht den Kopf zu, aber er fragte: „Was meinst du?“

Kisame zuckte mit den Schultern. „Die Mission ist erfolgreich verlaufen, wir haben die Ärzte, zu meinem endlosen Vergnügen, so lange in die Mangel genommen, bis sie zugestimmt haben, dass sie dir helfen und du bekommst somit dein Augenlicht wieder. Nichts für Ungut, aber ist das nicht wenigstens ein kleiner Grund um mal die Mundwinkel ansatzweise zu heben?“

Würde Itachi nicht so eine perfekte Gesichtsbeherrschung besitzen, hätte er wahrscheinlich die Augen verdreht. Obwohl, Kisame hatte eigentlich auch nicht damit gerechnet, dass Itachi mit ihm mehr als sonst sprach. Im Gegenteil, in wunderte es, dass er bei seiner momentanen Situation – damit meinte er die Blindheit und sich mit ihr fortbewegen zu können – überhaupt schaffte mit ihm zu reden. Es war erstaunlich was die Kleine fertig gebracht hatte, das musste Kisame ihr lassen, denn er hatte wirklich nicht daran geglaubt, dass er Itachi als Partner behalten würde, was definitiv schade gewesen wäre.

Apropos die Kleine. Kisame fing an zu grinsen. „Was läuft jetzt eigentlich zwischen dir und Pinky?“

Was darauf passierte, brachte Kisame zum kichern. Itachi riss minimal die Augen auf, wandte den Kopf in seine Richtung und übersah – oder überhörte – somit einen richtig dicken Ast mit Blätter, in den er volle Kanne rein rauschte.

Kisame blieb stehen. „Hätte ich das vielleicht nicht fragen sollen, Itachi-san?“

Während sich sein Partner versuchte mit wenigstens ein wenig Würde die Blätter aus den schwarzen Haaren zu ziehen, gab er mit eisiger Stimme seinen Kommentar dazu ab. „Wie kommst du darauf?“

„Keine Ahnung? Wahrscheinlich weil du letztens Hals über Kopf mit ihr aus Pains Büro

abgehauen bist und ich dann später gesehen habe, wie du sie versorgt hast.“

„Das hat nichts zu bedeuten.“

„Ich persönlich halte es nicht für klug sich an jemanden zu binden...“

„Ich binde mich nicht an sie!“, fauchte Itachi, jetzt gar nicht mehr ruhig.

„...der kurz davor scheint das Zeitliche zu segnen, meinen sie nicht auch?“, beendete Kisame ruhig.

„Da läuft nichts!“

„Und dass soll ich ihnen glauben?“

„Ich binde mich nicht an sie, ich empfinde nichts für sie und überhaupt hat sie für mich keinerlei Bedeutung.“

Kisame kicherte. „Wie sie sich um sie gekümmert haben, sah aber nicht nach „keinerlei Bedeutung“ aus.“

„Kisame, treib es nicht...“

„Ganz ehrlich, Itachi-san, wann haben sie sich das letzte mal um jemanden anderes als sich selbst gekümmert oder gedacht? Abgesehen von ihrem kleinen Bruder.“

Selbst blinde Augen konnten kalt wie Eis wirken, wenn man das falsche Thema ansprach. Und Kisame wusste, dass Sasuke nicht gerade das Gesprächsthema ganz oben bei Itachi war.

„Das geht dich nichts an.“, sagte Itachi leise, aber bedrohlich.

Mit einem Stöhnen fuhr Kisame sich mit den Fingern durch die Haare. „Okay, dann formuliere ich eben anders. Warum kümmern sie sich auf einmal um jemand anderen?“

Itachi fischte sich das letzte Blatt aus den Haaren und sprang los, Kisame direkt hinterher, sein Gesicht zu einem Grinsen verzogen. Wie süß, sein Partner wich den Fragen über ein Mädchen aus. Gerade als er das dachte, kam von Itachi eine geflüsterte Antwort: „Ich will ihr nichts schuldig sein.“

Langsam wanderte eine Augenbraue von Kisame in die Höhe. „Nichts schuldig sein?“

„Genau.“

„Nur das?“

„Nur das.“

„Komm schon, da ist mehr, oder?“

„Hab ich dich gebeten, mich bei der Partnervermittlung anzumelden?“

„Hey, das ist 'ne Überlegung wert.“

„Zum letzten Mal, da läuft nichts!“

„Echt nicht?“

„Kisame!“

„Ist ja ...“, lachte Kisame auf, als Itachi wieder mit einem Ruck stehen blieb und sich nicht mehr von der Stelle rührte, den Körper angespannt wie ein Bogen. Sofort landete Kisame neben ihm.

„Was ist los?“

Itachi hob den Finger und schloss die Augen, wie um sich zu konzentrieren. Kisame wollte gerade etwas bissiges erwidern, als sein Partner eine Antwort von sich gab.

„Hörst du das auch?“

Kisame hob die Augenbrauen und lauschte. Er hörte rein gar nichts. „Itachi-san, mutieren sie jetzt zum Hund?“

„Schtttt!“

Kisame verdrehte die Augen, da er definitiv nicht von seinem Partner verarscht werden wollte, als ihm die Entgegnung im Hals stecken blieb. Okay, er hörte nicht das, was Itachi behauptete zu hören. Er roch etwas. Und zwar...

„Es riecht nach Blut.“, sagte Kisame leise.

Gleichzeitig rannten beide los, versteckt zwischen den Bäumen und näherten sich der Stelle wo die Geräusche und der Geruch herkamen. Beide waren hinter dem gleichen Baum versteckt, als das Etwas um die Ecke bog.

„Was ist das?“, fragte Itachi leise.

Kisame wandte den Kopf unauffällig nach unten ... nur um gleich darauf Glubschaugen zu kriegen. „Ach du *Scheiße!*“

Wenn man vor Langeweile umkommen konnte, dann war Sakura kurz davor. Mit einem Seufzen rollte sie sich auf Itachis Bett herum, nur um die Wand anzustarren. Seit zwei Tagen war sie nicht aus dem Zimmer gegangen, außer um mal was zu essen, weil sie Konans Rat befolgt hatte und es nicht darauf angelegt hatte den anderen Akas über den Weg zu latschen.

Sie hatte die meiste sowieso über das nachgedacht, was in Pains Büro passiert war und sie konnte es immer noch nicht richtig fassen. Sie hatte fest daran geglaubt zu sterben und war sogar fast erleichtert gewesen, dass sie nicht jämmerlich langsam vor sich hin sterben musste, sowie sie es gerade tat. Aber dann hatte sich alles gewendet. Da war dieser große Krach gewesen, Pain hatte sie losgelassen und als nächstes fand sie sich in den Armen von Itachi Uchiha wieder, der sich schützen über sie beugte. Einen Moment hatte sie fest geglaubt tot zu sein, da das unmöglich passieren konnte, aber dann hatte sie Konan und Pain streiten sehen und dann war das mit der Transplantation in den Raum geschmissen worden und auf einmal hatte sie wieder einen Zweck gehabt. Einen Monat hatte sie noch Zeit, einen Monat durfte sie noch leben, um Itachi Uchiha abermals zu helfen.

Und irgendwie fühlte sich das gut an. Es tat gut einen Grund zum leben zu haben, auch wenn er total banal war. Aber die Tatsache, dass sie Itachi wieder dazu bringen konnte zu sehen, machte sie...glücklich.

„Du verdammter Idiot!“, flüsterte sie und knallte den Kopf gegen die Wand.

Sie war auf dem besten Weg für Itachi, dem Itachi, Gefühle zu entwickeln, falls die sich noch nicht entwickelt hatten. Das war doch zum verrückt werden und langsam hatte sie echt das Gefühl, dass sie nicht mehr alle Nadeln an der Tanne hatte. Wieso entwickelte sie immer Gefühle für die Falschen? Zuerst war es Sasuke gewesen und der hatte das Dorf verlassen, um bei den Bösen stärker zu werden. Wegen ihm hatte sie mehr als nur ein paar Jahre richtig fetten Liebeskummer gehabt.

Und jetzt kam die Krönung: Sie war von der gefährlichsten Organisation überhaupt entführt worden und durfte sich jetzt um Sasuke großen Bruder kümmern, der äußerst attraktiv, interessant und wenigstens ansatzweise ein Herz zu besitzen schien. Super gemacht, Sakura, wirklich Bombe!

Mit einem Stöhnen rappelte sie sich auf und verließ das Zimmer. In Itachis Zimmer Trübsal zu blasen war nicht gerade unterhaltsam, also ging sie ins Wohnzimmer. Zwar wusste sie, dass sie dabei unweigerlich auf die anderen treffen würde, aber sie konnte sich ja nicht ewig verstecken. Wer weiß, vielleicht würde es Spaß machen, sich mit Deidara zu streiten.

Als sie ins Wohnzimmer kam, waren allerdings nur drei Personen dort. Kakuzu, der auf dem Sofa saß und wieder mal sein heißgeliebtes Geld zählte, Deidara, der großen Tisch saß und mit seinen widerlichen Mündern seine komischen Vögel formte und Tobi, der am Wohnzimmertisch saß und sich mit einem...Buch und einem Haufen Papier beschäftigte?

Kakuzu machte sich nicht die Mühe aufzusehen, als sie rein kam, nur Deidara und Tobi

beachteten sie. Was hieß, dass Deidara sie böse ansah und sie gleich darauf ignorierte und Tobi aufsprang und sie stürmisch umarmte.

„Sakura-san, wie schön sie zu sehen.“, quietschte er. „Kommen sie, ich möchte ihnen unbedingt zeigen, was ich bastle.“

Sakura schauderte es unwillkürlich, bis sie es schaffte ihn von sich loszumachen. Gleich darauf zog er sie zum Tisch und drückte ihr das Buch an die Brust. Mit einem Ächzen fiel sie ins Sofa und betrachtete stirnrunzelnd den Einband.

„Origami?“, fragte sie ihn.

Tobi nickte eifrig. „Deidara-senpei hat mir das zum spielen gegeben. Ist das nicht lieb von ihm?“

„Nur damit du endlich die Klappe hältst und mich in Ruhe arbeiten lässt.“, murrte Deidara vom Tisch.

Sakura kicherte und sah Tobi an. „Hast du denn schon was geschafft?“

„Nein.“, murmelte Tobi traurig. „Wollen sie mir vielleicht helfen?“

Sakura hatte definitiv keine Lust mit einem Aka zu *spielen*, aber da gab Deidara ein verächtliches Schnauben von sich. „Genau Tobi, frag den Kaugummi, ob er mit dir spielt. Zu was anderem ist sie ja nicht gut.“

Sakura schwor sich, irgendwann würde sie der Blondie den mickrigen Hals umdrehen. Dann fiel ihr Blick allerdings auf das Papier und ein fieses Grinsen bildete sich auf ihrem Gesicht.

„Tobi, ich zeig dir jetzt mal was Tolles.“

Sie nahm sich ein Papier und verwandelte es mit ein paar schnellen Handgriffen und Falten in einen Papierflieger. Mit einem Zwinkern zielte sie auf Deidas Hinterkopf und pfefferte ihn genau mit der Spitze in den Nacken. Was zur Folge hatte, dass der Gute vor Schreck aufschrie und mit einer Hand aus Versehen auf einer seiner ach so kreativen und tollen Figuren patschte, und die sich somit wieder in einen Haufen Lehm verwandelte.

„Bist du komplett LEBENSMÜDE?!“, kreischte er in einem Ton, bei dem sich Sakura beherrschen musste sich nicht die Ohren zu zuhalten.

„Ruhe!“, kam es von Kakuzu, während Tobi fröhlich schrie: „Das war aber toll, Sakura-san.“

In dem Moment kam Pain rein. „Was zum Teufel noch mal, ist das hier für ein Krach?“ Vielleicht hätte Tobi das eben nicht sagen dürfen, denn Deidara bekam ein knallrotes Gesicht und ehe Tobi es sich versah wurde er durchs Wohnzimmer gejagt. Sakura wollte sich gerade zufrieden auf ihrem Sofa zurücklehnen, als etwas passierte, was die Welt zum stehen brachte. Ein lautes Rumpeln ertönte, als sich das Tor zum HQ öffnete, dann hörte man eilige Schritte und im nächsten Moment kam Kisame mit quietschenden Schuhen um die Ecke, das Gesicht so ernst, wie Sakura es noch nie gesehen hatte. Was sie allerdings erschreckte war die Tatsache, dass sein Mantel über und über mit Blut besudelt war. Mit einem riesigen Schritt stand der Leader vor ihm.

„Was ist passiert?“

„Leader-sama,...“, sagte Kisame mit toderner Stimme, bei der Sakura auf einmal eine unheimlich schreckliche Vorahnung bekam. Sie wusste genau, was los war, noch bevor sie sah, wie Pains Augen sich weiteten nachdem Kisame seinen Satz beendet hatte.

„...Konan verblutet.“

Genau danach kam Itachi um die Ecke, eine blutverschmierte Gestalt in den Armen tragend. Nur schwer konnte Sakura Konans Gesicht unter dem ganzen Rot und dem nassen Stoff erkennen.

„Haruno!“

Der Befehl des Leaders hallte wie ein Pistolenschuss durch den Raum und mit einem Ruck war Sakura in ihrem Element. Wie hätte sie auch anders reagieren können, als sie eine der Personen so sah, die sie hier respektierte.

„Legt sie auf den Tisch!“, wies sie Kisame und Itachi an. „Und zwar vorsichtig!“

Die beiden taten es ohne Murren und als die Frau seitlich auf dem Tisch lag, zog Sakura ein Kunai und fing an ihr den Mantel aufzuschneiden. Die Ursache für das ganze Blut war schnell gefunden und Sakura musste schlucken, während hinter ihr von irgendwem ein angeekeltes Geräusch kam.

Die abgebrochene Klinge eines Katanas, die so dünn geschmiedet war, wie ein Blatt Papier, steckte in Konans Schulter und hatte sowohl den Knochen, als auch das Gewebe so sauber durchstoßen, dass das Ende der Waffe auf der anderen Seite wieder raus kam. Außerdem stand der Arm am Schultergelenk in einem unnatürlichen Winkel ab, was auf eine ausgekugelte Schulter deutete.

„Blöd gelaufen,...was Sakura?“

Sakura zuckte heftig zusammen, weil sie gar nicht bemerkt hatte, dass Konan bei Bewusstsein war. Aber sie war es ganz offensichtlich, ihre gelben Augen richteten sich trübe auf sie. Kaum hatte sie das gesagt, war Pain an ihrer anderen Seite, das Gesicht verzehrt vor Ärger und Wut.

„Konan, was ist passiert?“

Sie grinste. „Der Engel...wurde abgeschossen,...würde ich mal so...behaupten.“

Sie keuchte schwer und hustete leicht. Das Blut verteilte sich unter ihr langsam über den Tisch. Sakura zischte wütend. „Sprich jetzt ja nicht. Ich muss das sofort behandeln, sonst gehst du drauf.“

„Erst muss ich wissen, was mit ihr passiert ist.“, sagte Pain kalt.

„Das kann warten.“

„Du hast hier nichts zu melden, Har-...“, fauchte Pain, wurde aber von ihr unterbrochen, als Sakura endgültig wegen diesem ganzen Halt-die-Klappe-ich-bin-hier-der-Boss-Gelabber die Schnauze voll hatte.

„Wenn du nicht willst, dass deine Partnerin stirbt, wartest du lieber mit deiner kleinen Befragung und lässt mich verflucht noch mal meine Arbeit machen, Leader-sama!“

Das letzte Wort spuckte sie förmlich aus, aber es hatte die Wirkung, dass alle im Raum sie anstarrten, als tickte sie nicht mehr ganz sauber. Darauf achtete sie allerdings nicht mehr, sondern sie wandte sich zu der Person um, bei der sie sich eigentlich vorgenommen hatte, nicht so oft mir ihr in Kontakt zu treten. „Kakuzu, ich brauche deine Hilfe. Und für alle anderen ist das hier kein Kinofilm oder sowas, also verzieht euch!“

Danach kümmerte sie sich nicht mehr darum, ob alle sie anstarrten oder nicht. Sie beugte sich über Konan und fing an ihr die Kleidung vorsichtig vom Rücken zu schneiden. Nur am Rande bemerkte sie, dass die anderen den Raum verließen, alle bis auf Kakuzu und Pain, der ganz offensichtlich nicht vor hatte zu gehen. Sollte der Spinner doch machen, was er wollte, dachte sie sich und widmete sich wieder ihrer Arbeit. Von Konan kam ein kleines Kichern. „Irgendwann...verlierst du durch deine...große Klappe noch...deinen Kopf.“

„Soll mir recht sein.“, murrte sie zurück. „Ehrlich gesagt wundert es mich, dass du es bei diesen Spinner aushältst.“

Konans Kichern wurde von einem trockenen Husten übertönt, während Sakura mit ihrem Chakra anfang die Wunde zu untersuchen. Sie musste schlucken. Es war kein Wunder, dass Konan viel Blut zu verlieren schien, das Katana hatte eine ihrer Hauptarterien getroffen. Es war klug gewesen es nicht herauszuziehen, sonst wäre sie

innerhalb von Sekunden ausgeblutet. Sie drehte sich zu Kakuzu um.

„Hilfst du mir?“, fragte sie ihn noch mal vorsichtshalber. Bei dem Kerl wusste sie ehrlich gesagt nie, ob sie ihm trauen konnte oder nicht.

Kakuzu gab ein kaltes Schulterzucken von sich. „Mir bleibt ja wohl kaum eine Wahl, was?“

Da hatte er nicht Unrecht, er hatte wohl genauso wenig Wahl wie sie, wenn es um die Partnerin des Leaders ging. Sie nickte ihm zu und deutete auf die Wunde. „Das Katana hat ihre Arterie durchstoßen. Du musst, wenn ich es rausgezogen habe, die Aterie so schnell wie möglich verschließen, damit sie nicht verblutet.“

Kakuzu zog eine Augenbraue unter der Maske hoch, trat aber auf die andere Seite des Tisches. Sakura begegnete Konans Blick und sie beugte sich etwas näher zu der Frau runter. „Das wird jetzt wohl oder über weh tun. Es wäre am besten, wenn du einfach loslässt, okay?“

Konan gab ein minimales Nicken von sich und schloss die Augen, während sie sich heftig auf die Lippe bis und offensichtlich das Geräusch zu ignorieren versuchte, welches Kakuzus ekelhafte Schnüre von sich gaben. Sakura schluckte, nahm einen Fetzen von Konans zerstörten Mantel und wickelte es um das Schwert. Als sie den Stoff um die Klinge band, bemerkte sie allerdings etwas Seltsames. Das Schwert war heiß und es kribbelte komisch, als Sakura es berührte. Fast so, als wäre es geladen. Mit einem Kopfschütteln übergang sie das und sah zu Kakuzu, der bereits bereit stand, die Schnüre knapp vor Konans Wunde.

„Fertig? Jetzt!“, sagte sie laut und zog mit einem ekelhaften Schmatzen das Schwert aus der Wunde. Was danach passierte, war kaum mit anzusehen oder anzuhören. Die Schnüre schossen praktisch in Konans Fleisch, dehnten sich aus und bewegten sich in ihrem Körper, während die Verletzte gleichzeitig anfang zu schreien. Sakura schloss automatisch die Augen und wandte sich ab, weil sie es nicht ertragen konnte, das mit anzusehen. Erst nach ein paar endlosen Sekunden wurde das Schreien zu einem Keuchen und Kakuzu meldete sich: „Fertig.“

Sofort war Sakura wieder da und fing an die Wunde mit ihren Chakra zu verschließen. Dabei bemerkte sie, dass Konan sie mit schweißnassem Gesicht ansah, die Zähne zu einem Fletschen verzogen. „So leicht...wirst du mich...nicht los.“

Sakura musste Widerwillen lächeln und bewunderte diese Frau für ihren Mut und ihre Stärke. Kakuzu entfernte sich und Sakura merkte erst, dass Pain an seine Stelle getreten war, als Konan die Hand nach ihm ausstreckte und mit den Fingerspitzen seinen Mantel berührte. Als sie ihm ins Gesicht schauen wollte, blitzte sowas wie eine Entschuldigung in ihren Augen auf, die nur er verstehen konnte. Sakura konnte nicht anders, als Pain ins Gesicht zu sehen und das zu erblicken, was sie nie gedacht hatte bei ihm sehen zu können. Pains Gesicht konnte man nur mit einem Wort in ihrer Hinsicht beschreiben. Sie hatte vor ihm immer Angst, Furcht oder Wut empfunden, weil er nichts anderes gegenüber ihr rüber brachte. Aber jetzt sah es komplett anders aus. In seinen sonst so toten Augen lag ebenfalls eine stumme Entschuldigung, die man auch nur schwer erkennen konnte und seine Mund war zu einem Strich verzogen. Er sprach es nicht aus, aber es tat ihm ganz offensichtlich Leid, was auch immer es sein mochte. Was Sakura in seinem Gesicht sah...war Menschlichkeit.

Schnell wandte sie den Blick ab, ehe er es noch bemerkte. Sie hoffte, dass Kakuzu die Wunde gut vernäht hatte, denn sie musste Konan immerhin noch die Schulter wieder einkugeln. Und das schaffte sie nicht allein. Mit einem Seufzen sah sie wieder zu Pain. „Willst du ihr helfen?“

Er hob augenblicklich den Blick, welcher so scharf war, wie ein Rasiermesser.

Allerdings ließ sie sich diesmal nicht davon beeindrucken. „Wenn du ihr helfen willst, dann richte sie vorsichtig auf und halte dann ihren Oberkörper vorsichtig fest. Sie darf sich dabei nicht bewegen. Okay?“

Es schien Stunden zu dauern, ehe sich der Mistkerl bewegte und Konans Körper erstaunlich sanft anhub, wobei Konan ein kleines Wimmern von sich gab. Sakura versuchte vergeblich zu übersehen, wie sich ihre Finger in Pains Mantel krallten. Als sie sicher war, dass er sie auch gut festhielt, packte sie Konan am Ellbogen, holte tief Luft und machte sich an die Arbeit.

Eine Schulter wieder einzukugeln war überhaupt nicht leicht, es war reinste Schweißarbeit, egal ob es ein Mann oder eine Frau war. So wunderte Sakura sich kein bisschen, dass sie nach einer Minute so nass wie ein Waschlappen war, bis endlich ein vergleichsweise ekelhaftes Knirschen ertönte und der Arm wieder an die richtigen Stelle glitt. Fast sofort gab Konan einen erleichterten Seufzer von sich und entspannte sich kaum merklich, wobei ihr jetzt die Erschöpfung deutlich ins Gesicht geschrieben stand. Mit einem Seitenblick auf Pain sah Sakura, dass sein Gesicht wieder wie üblich aussah, was also hieß, dass er erleichtert schien. Fast sofort fragte er sie das, was er schon eben gefragt hatte: „Was ist passiert?“

„Ich habe deinen...kleinen Störenfried...gefunden.“, keuchte sie. Es war nicht zu übersehen, dass sie kurz davor war wegzudriften.

Pain schien es auch zu merken. „Wer ist es?“

Statt einer Antwort hob Konan die rechte Hand und hielt sie ihm hin, ehe ihr Kopf auf ihre Schultern sank und sie endlich im Reich der Träume war. Pain betrachtete das, was sie ganz offensichtlich in der Hand hielt und nahm es, während Sakura ihr anfang den Oberkörper zu verbinden. Immer und immer wieder warf sie neugierige Blicke zu Pain, der schweigend das Etwas in seiner Hand betrachtete.

Als sie fertig war, hielt sie es nicht mehr aus. „Was hat Konan gemacht?“

„Sie sollte in Ame jemanden finden, der nach Itachi sucht.“, kam es leise.

Sakura zuckte zusammen. Jemand suchte Itachi? Jetzt war sie nur noch neugieriger. „Was hatte sie in der Hand?“

Er würdigte sie keines Blickes, aber er hielt ihr die Hand hin, da er anscheinend eingesehen hatte, dass er ihr was schuldig war. Mit einem eiligen Schritt trat sie vor und schaute auf Pains Handfläche...nur um den Schock ihres Lebens zu kriegen und sich mit einem Keuchen gegen den Tisch zu lehnen.

„Oh mein Gott!“, keuchte sie.

Pain musterte sie augenblicklich scharf. „Du weißt, wer es ist?“

Verdammt noch mal, ja, das wusste sie.

Itachi sammelte seine verschmutzten Sachen vom Boden auf, als er aus der Dusche kam und sich umgezogen hatte. Verdammt, das war ein Tag gewesen. Konan schwer verletzt vorzufinden war kein Spaß gewesen und schon gar nicht das Mädchen, welches sich schon wieder mit dem Leader angelegt hatte.

Dass Konan es dank dem Mädchen schaffen würde, wusste er, aber er hatte die blöde Vorahnung, dass es ihr irgendwann den Kopf kosten würde, wenn sie so weiter mit dem Leader sprach.

Gerade als er die dreckigen Klamotten in die Ecke pfeffern wollte, kam sie ins Zimmer, zögerlich wohl gemerkt und ungewöhnlich still.

„Ist eure Mission gut verlaufen?“, fragte sie leise.

Er nickte. „Es ist alles geplant. Es wird uns nichts dazwischen kommen.“

Sie nickte wohl auch, denn eine Weile kam nichts von ihr und er fing wieder an seine

Sachen zu ordnen. Wieso fand er diese Stille bloß so unangenehm?

„Wie geht es Konan?“, fragte er deshalb.

„Gut, sie wird es schaffen. Sie braucht nur Ruhe.“

„Das ist gut.“, kam es von Kisame, der gerade die Tür reinkam. „Der Leader hätte uns und dir den Kopf abgerissen, wenn wir nichts getan hätten.“

„Ja.“, murmelte sie knapp.

Itachi kniff die Augen zusammen. Hier stimmte etwas nicht. Ganz und gar nicht.

„Hat Konan gesagt, wer sie angegriffen hat?“, fragte Kisame.

Von ihr kam ein schweres Schlucken, ehe sie langsam zu Itachi kam und sich vor ihn stellte. Zu seiner Überraschung nahm sie seine Hand und legte ihm etwas in die Handfläche. Verblüfft schloss er die Augen und befühlte das Etwas. Als er es erkannte, überkam ihn auf einmal eine schreckliche Vorahnung.

„Das Katana...“, flüsterte er. „War es...“

Kisame schien auch zu verstehen. „Das ist...gar nicht gut.“

Das Mädchen nickte so heftig, dass er das Auf- und Abwippen ihrer Haare hören konnte. „Konans Angreifer hatte eine Blitzelement-Affinität.“

Itachi schloss die Augen und ließ sich auf seinem Bett nieder, das Etwas in seiner Hand fest umklammert.

Es waren Haare. Und er brauchte sein Augenlicht nicht um zu wissen, dass diese Haare rabenschwarz waren und im Licht leicht bläulich schimmerten.

okay, da bin ich wieder und diesmal war es echt ein wenig zu lang, tut mir echt leid ^^  
tja, ich hoffe, dass euch das kapi gefallen hat und ich bewundere eure treue ^^  
ganz lieben dank an alle

lg  
NikaEvelina